

Konzert

des

SINFONIE-CHORES

unter Mitwirkung des

Schubertbundes und der **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Heinz Mende**

Solist: *Paul Schöffler*

(Staatsoper Wien)

Freitag, den 20. Februar 1942, 19 Uhr

Gewerbehaus

N Ä N I E

Herm. Goetz

(Schiller)

Auch das Schöne muß sterben! Das Menschen und Götter
bezwinget,
Nicht die eherne Brust rührt es des stygischen Zeus.
Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherr-
scher.
Und an der Schwelle noch, streng, rief er zurück sein
Geschenk.
Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,
Die in den zierlichen Leib grausam der Eber geritzt.
Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche
Mutter,
Wenn er, am skäischen Tor fallend, sein Schicksal
erfüllt.
Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern
des Nereus,
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen
alle,
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten, ist
herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

S C H I C K S A L S L I E D
(Hölderlin)

Joh. Brahms

Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte
Rühren Euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidner Knospe
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller,
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben
Auf keiner Stätte zu ruhn;
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen
Jahrlang ins Ungewisse hinab.

GESANG DER PARZEN
(Goethe)

Joh. Brahms

Es fürchte die Götter
Das Menschengeschlecht!
Sie halten die Herrschaft
In ewigen Händen,
Und können sie brauchen
Wie's ihnen gefällt.

Der fürchte sie doppelt,
Den je sie erheben!
Auf Klippen und Wolken
Sind Stühle bereitet
Um goldene Tische.

Erhebet ein Zwist sich,
So stürzen die Gäste,
Geschmäht und geschändet,
In nächtliche Tiefen,
Und harren vergebens,
Im Finstern gebunden,
Gerechten Gerichtes.

Sie aber, sie bleiben
In ewigen Festen
An goldenen Tischen.
Sie schreiten vom Berge
Zu Bergen hinüber:
Aus Schlünden der Tiefe
Dampft ihnen der Atem
Erstickter Titanen,
Gleich Opfergerüchen,
Ein leichtes Gewölke.

Es wenden die Herrscher
Ihr segnendes Auge,
Von ganzen Geschlechtern,
Und meiden, im Enkel
Die ehemals geliebten,
Still redenden Züge
Des Ahnherrn zu sehn.

So sangen die Parzer;
Es horcht der Verbannte
In nächtlichen Höhlen,
Der Alte, die Lieder,
Denkt Kinder und Enkel
Und schüttelt das Haupt.

Vortragsfolge

Nänie, für Chor und Orchester

Op. 10

von Hermann Goetz

Schicksalslied, für Chor und Orchester

Op. 54

von Johannes Brahms

Gesang der Parzen, für sechsstimmigen Chor
und Orchester

Op. 89

von Johannes Brahms

Ansprache des Hans Sachs

(„Verachtet mir die Meister nicht“)

mit Schlußchor aus der Oper „Die Meister-

singer von Nürnberg“ von Richard Wagner

P a u s e

Wotans Abschied und Feuerzauber

aus der Oper „Die Walküre“

von Richard Wagner

Wandlers Sturmlied, für sechsstimmigen Chor
und großes Orchester

Op. 14

von Richard Strauß

Wagner & Humann, Dresden N